

Pierre Bordier (1872 bis 1958)

wohnhaft in Versoix, also wie Gos auch ein Genfer, war ein vielseitig tätiger Mensch, betreute er doch zahlreiche Haupt- und Nebenämter. Er war Bankier, Gemeindepräsident von Versoix, Offizier, Musiker und begeisterter Alpinist. Als Violinist war er einer der Gründer des *"Orchestre de la Suisse Romande"*. Im Gebirge kümmerte er sich wie Albert Gos vor allem auch um die Menschen, die in den Bergtälern hausen. Er nahm Anteil an ihren Sorgen und Freuden, an ihren Gepflogenheiten und Sitten. Für seine Volkstanz- und Trachtengruppe sammelte und arrangierte er Volkstänze. In den Jahren 1934 bis 1946 amtierte er als *Obmann der Genfer Trachtenvereinigung*, wirkte aber ausserdem viele Jahre als erfolg-reicher Volkstanzlehrer im ganzen Welschland. Es gelang ihm schliesslich, jedes Jahr ein welsches Tanztreffen durchzuführen.

Am Unspunnenfest von 1946 wurde Pierre Bordier zum Ehrenmitglied der Schweizerischen Trachtenvereinigung ernannt.

Die vielen wertvollen Volkstanzmanuskripte, Korrespondenzen und Vervielfältigungen, d.h. der Nachlass Gos/Bordier unternahm verschiedene Irrfahrten, so dass er heute wahrscheinlich in einer der Genfer Bibliotheken gesucht werden müsste. Zum Glück besitze ich wenigstens eine Kopie der vier sogenannten "Bordierhefte", betitelt: **"Dances Populaires Suisses"**.

Der 1958 in der Zeitschrift "Heimatleben" publizierte Nachruf charakterisiert nicht nur den grossen Verstorbenen, sondern ebensosehr die sympathische Verfasserin des Textes. Louise Witzig schreibt:

"Pierre Bardier, Versoix (1872 bis 1958). Am 18. November ist im Alter von fast 86 Jahren unser Ehrenmitglied Pierre Bordier in seinem Landhaus "Les Hutins" (d.h. die Rebstecken) in Versoix am Genfersee sanft entschlafen. Es will uns scheinen, der Name der Wohnstatt, die er in einem alten Wingert erbauen liess und die eine glück-liche und blühende Familie beherbergte, sei auch für den Meister sinnbildlich geworden, war er doch im eigenen Lebensbereich ein senkrechter und behutsamer Weingärtner, der nicht nur im naheliegenden Berufsfeld, sondern auch für Wohlfahrts-, künstlerische und kulturelle Institutionen in der welschen Schweiz eine wertvolle Stütze war. Pierre Bordier wusste seine Talente zu entfalten und in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, und er ist trotz vielfältiger Tätigkeit bis ins hohe Alter rüstig und erstaunlich vital geblieben.

Mit ihm ist eine unvergessliche patriarchalische Gestalt aus dieser Welt geschieden, ein "Vater" im edelsten Sinne des Wortes. Warmherzig, gewissenhaft, von einfacher, natürlicher Art, umsichtig und zuverlässig, leutselig und immer wieder froh gelaunt, gewann er das Vertrauen und die Zuneigung seiner Mitarbeiter und Mitbürger und die Liebe seines Familien- und Freundeskreises. Er war ein grossartiger Familienvater an der Seite einer ebenso charaktervollen, prächtigen Frau: streng als Erzieher, gutmütig und fröhlich als Spielkamerad seiner Kinder und Enkel.

Als hervorragender Verwalter und Organisator leitete er nicht nur das Bankhaus Bordier & Cie, in Genf und den von ihm gegründeten Verband schweizerischer Privat-banken, sondern während vieler Jahre auch als Gemeindepräsident die Geschicke von Versoix. Seine feurige Heimatliebe machte ihn zum tüchtigen Offizier und begeisterten Bergsteiger. Als solcher stiftete er dem Schweizerischen Alpenclub eine Hütte, die Cabane Bordier im Visper Gebiet. Seine Vorliebe für das Wallis weckte in ihm auch volkskundliche Interessen und führte ihn schliesslich der Trachtenbewegung zu. Er war aber auch der edlen Musik zugetan, wirkte im Vorstand des Orchestre romand mit und spielte selbst in einem Liebhaber-Quartett die zweite Geige."